

Hilft das denn überhaupt?

Zur Evidenzbasierung von Prävention bei frühen psychischen Störungen

Marcel Romanos



ZEP

Zentrum für
Psychische
Gesundheit



dzpp

deutsches zentrum für
präventionsforschung
psychische gesundheit

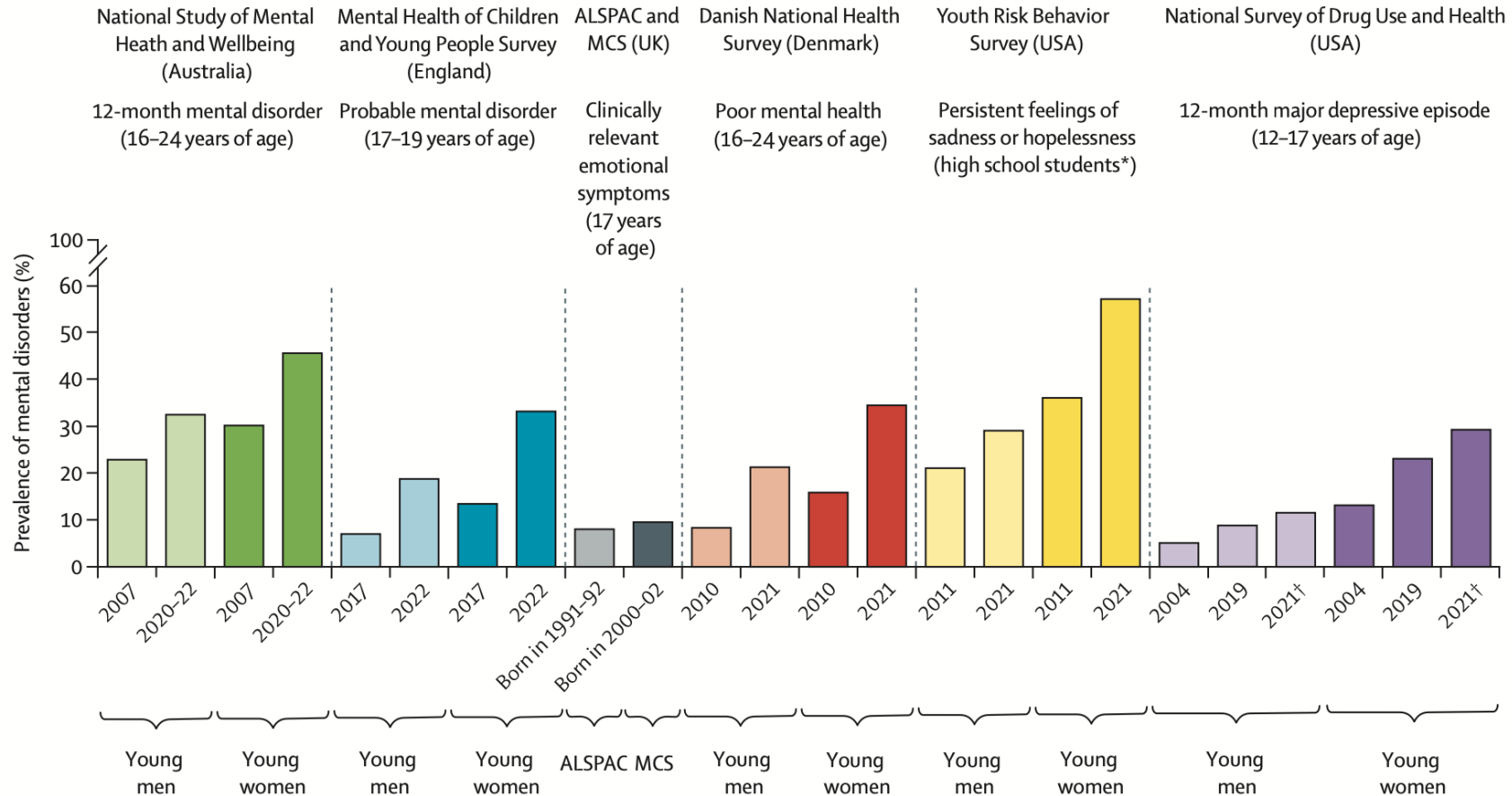
**Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie**
Direktor: Prof. Dr. M. Romanos



Potentielle Interessenskonflikte seit 2010

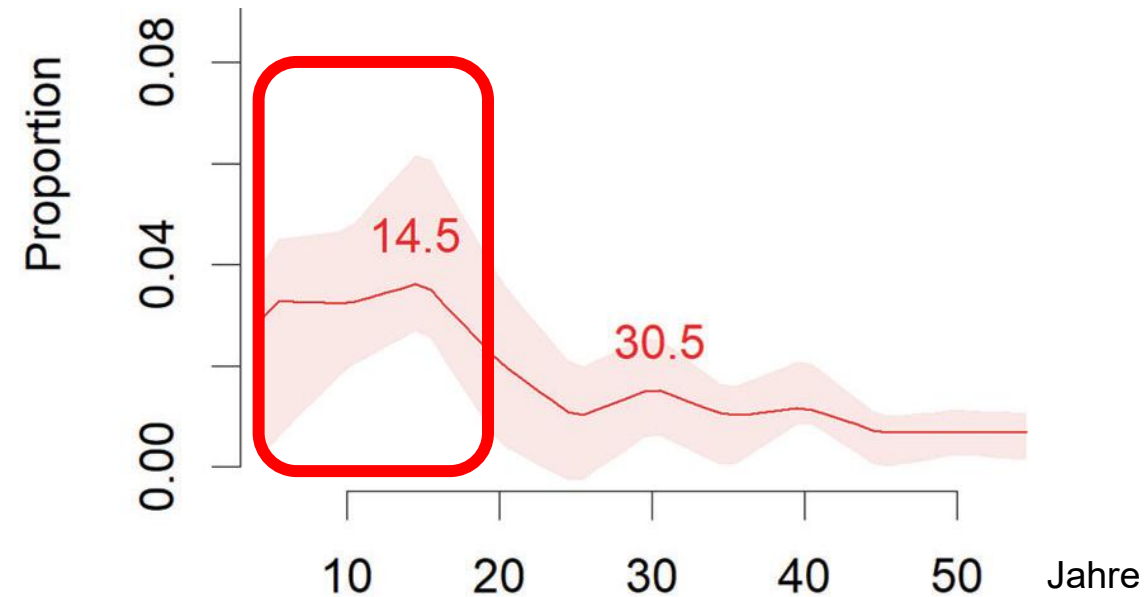
Berater, Gutachtertätigkeit	AOK BW, Gerichte, Landesarzt für seelisch und geistig behinderte Kinder Unterfranken und Mittelfranken, Präventionsbeauftragter STMPG
Vortragstätigkeit, Honorare etc.	Vorträge für kommunale Träger, Krankenhausträger, Bayerisches FA-Curriculum der LAG KJP Bayern u.a.
Drittmittel Finanzierung von MA	DFG, BMBF(TR), BfArM, BMG, StMAS, STMGP, Innovationsfonds, IZKF, KKH, Diakonie Würzburg e.V. ...
Eigentümerinteresse an Medizinprodukten etc.	-
Besitz von Aktien, Fonds etc.	-
Tantieme/Honorar für Autorenschaften	Manual Psychotherapie für ADHS im Jugendalter Lehrbuch Psychopharmakotherapie
Mitgliedschaften, Beiratstätigkeit, Editortätigkeit etc.	<u>Vorstandsmitglied</u> : DGKJP, DGfP, Verein Menschenskinder e.V., Verein zur Durchführung wissenschaftl. Kongresse e.V., ADHS Deutschland e.V., Childhood Haus Würzburg e.V. <u>Mitglied</u> : Wir sind 22Q, BAG KJPP, Arbeitsgemeinschaft Neuropsychopharmakologie e.V., Kompetenznetz TDM e.V. <u>Beirat</u> : Stiftung Kindergesundheit, LAG EB Bayern

„Youth Mental Health Crisis“



psychische Störungen unter jungen Menschen nehmen kontinuierlich zu

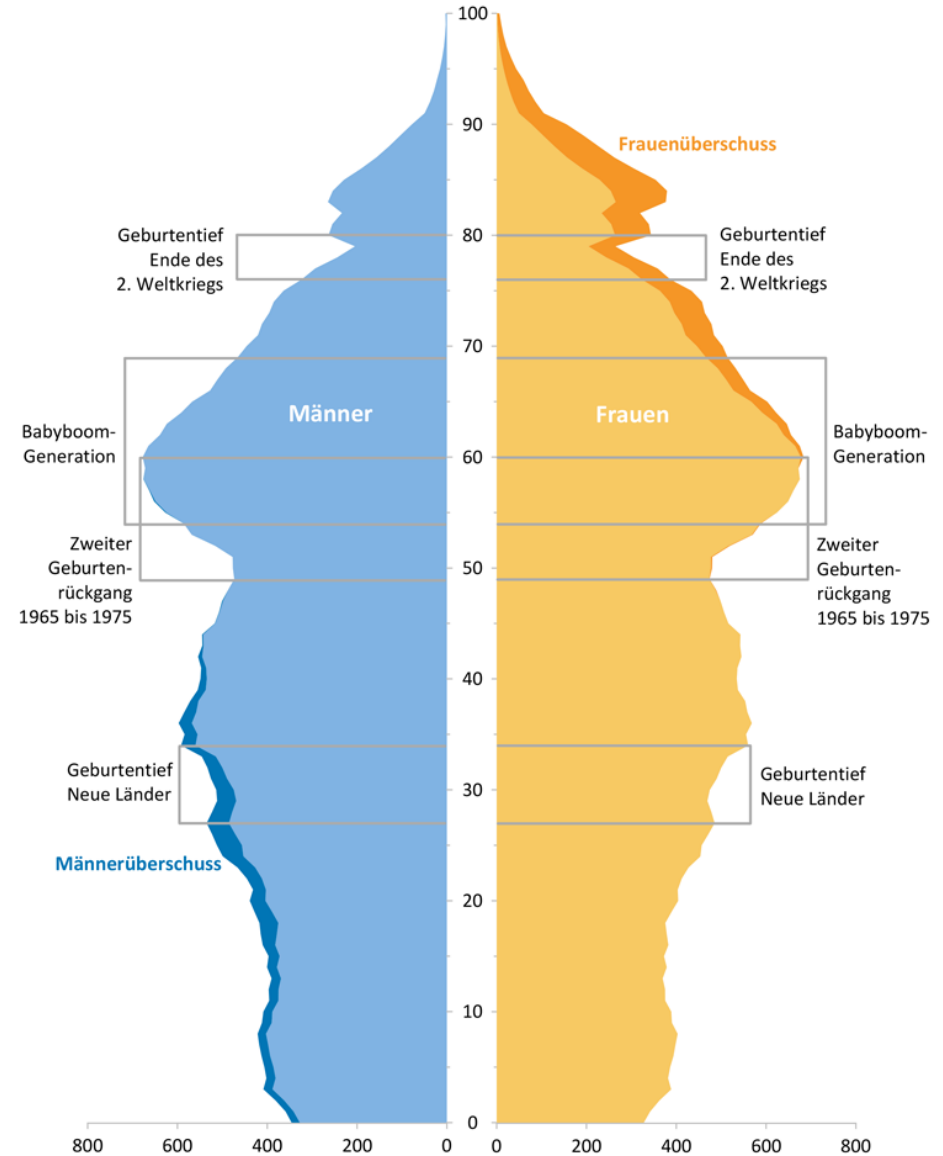
Wann treten psychische Störungen erstmals auf?

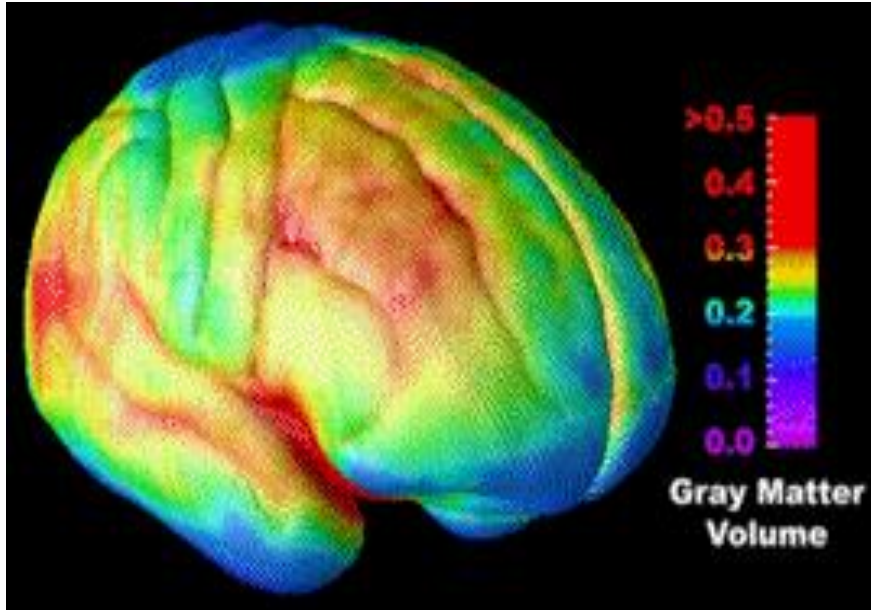


Die Hälfte aller psychischen Erkrankungen über die gesamte Lebensspanne treten erstmalig bis zum 18. Lebensjahr auf

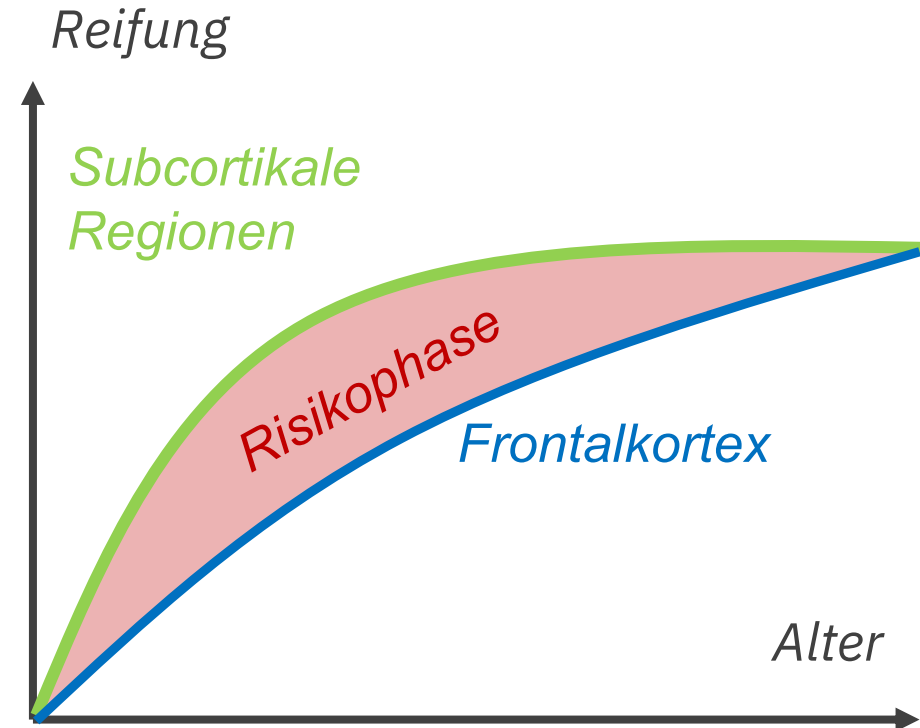
*immer weniger Kinder
werden immer kränker*

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
Datenquelle: Statistisches Bundesamt





Evans et al., 2006



nach Mills et al., 2014

Kindheit und Adoleszenz sind vulnerable Phasen in der Hirnreifung



↓
*„ängstlich,
sensibel“*

↓
Trennungsangst

↓
soziale Phobie

↓
*Depression
Panikstörung
Substanzmissbrauch*



↓
ADHS

↓
Regelprobleme

↓
*Sozialverhaltens-
störung*

↓
Depression



Prävention und Resilienzförderung

Leitthema

Bundesgesundheitsbl 2024 · 67:482–489

<https://doi.org/10.1007/s00103-024-03858-w>

Eingegangen: 16. November 2023

Angenommen: 27. Februar 2024

Online publiziert: 19. März 2024

© The Author(s) 2024



**Marcel Romanos¹ · Gundolf Berg² · Annegret Brauer³ · Martin Jung⁴ ·
Marianne Klein⁵ · Michael Kölch⁶ · Renate Schepker⁷**

¹ Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie,
Universitätsklinikum Würzburg, Würzburg, Deutschland

² Zentrum für ambulante Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Mainz, Deutschland

³ Facharztpraxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Halle, Deutschland

⁴ Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Helios Klinikum Schleswig, Schleswig, Deutschland

⁵ Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Klinikum am Weissenhof, Weinsberg,
Deutschland

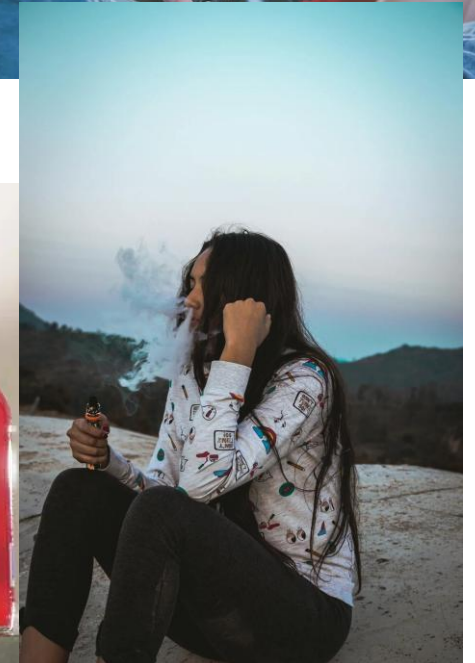
⁶ Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter,
Universitätsklinikum Rostock, Rostock, Deutschland

⁷ Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie Weissenau, ZfP Südwürttemberg, Ravensburg, Deutschland

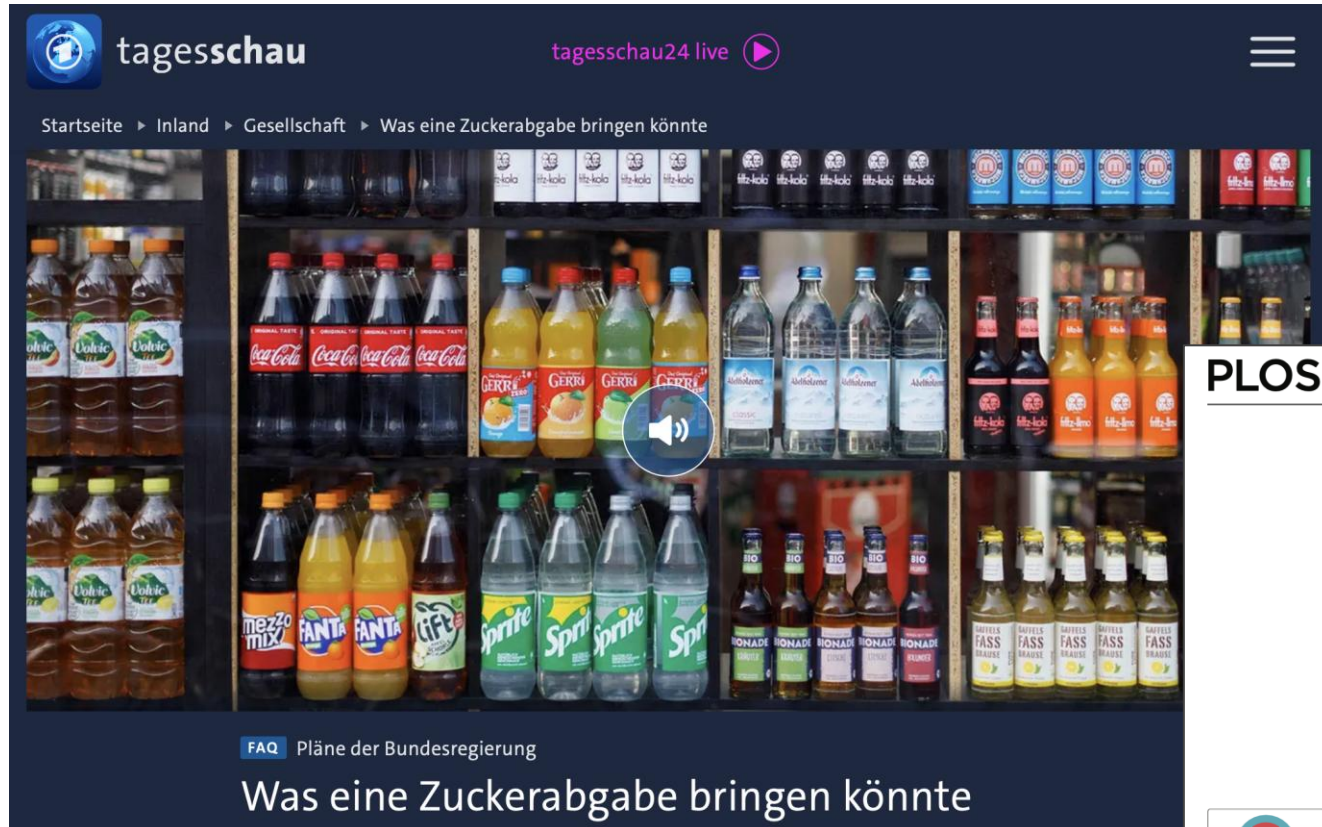
Wie sichern wir in Zukunft die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen?



- ▶ Besteuerung (Alkopops, Zucker, ...)
- ▶ Verbote (Online-Wetten, Vapes...)
- ▶ Regulierung (digitale Medien,)
- ▶ Altersbegrenzungen/-verifikation
- ▶



Verhältnisprävention – „Zuckerabgabe“



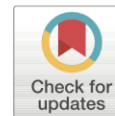
PLOS MEDICINE

RESEARCH ARTICLE

Associations between trajectories of obesity prevalence in English primary school children and the UK soft drinks industry levy: An interrupted time series analysis of surveillance data

Nina T. Rogers^{1*}, Steven Cummins², Hannah Forde^{1,3}, Catrin P. Jones¹, Oliver Mytton^{1,4}, Harry Rutter⁵, Stephen J. Sharp¹, Dolly Theis¹, Martin White¹, Jean Adams¹

1 MRC Epidemiology Unit, University of Cambridge School of Clinical Medicine, Institute of Metabolic Science, Cambridge, United Kingdom, **2** Population Health Innovation Lab, Department of Public Health, Environment and Society, London School of Hygiene and Tropical Medicine, London, United Kingdom, **3** Nuffield Department of Primary Care Health Sciences, University of Oxford, Oxford, United Kingdom, **4** Great Ormond Street Institute of Child Health, London, United Kingdom, **5** Department of Social and Policy Studies, University of Bath, Bath, United Kingdom



https://www.wip-pkv.de/fileadmin/DATEN/Dokumente/Studien_in_Buchform/WIP-2026-Auswirkungen_einer_Zuckersteuer_-_eine_Literaturuebersicht.pdf

Drugs: education, prevention and policy, February 2014; 21(1): 35–42

© 2014 Informa UK Ltd.

ISSN: 0968-7637 print/1465-3370 online

DOI: 10.3109/09687637.2013.798264



Prevention of teenage smoking through negative information giving, a cluster randomized controlled trial

Johannes Thrul¹, Anneke Bühler¹, & Felix J.F. Herth²

¹*IFT, Institut für Therapieforschung, München, Germany and* ²*Thoraxklinik, University of Heidelberg and Translational Lung Research Center, Heidelberg, Germany*

Aufklärung oder Werbung?



CANNABIS

**LEGAL,
ABER...
MY BODY,
MY TEMPLE**

Cannabiskonsum kann zu körperlichen und psychischen Problemen führen – vor allem bei Kindern und Jugendlichen.

**INFORMIEREN
STATT KONSUMIEREN**
www.infos-cannabis.de

 Bundesministerium
für Gesundheit



CANNABIS

**LEGAL,
ABER...
ANXIETY**

Cannabiskonsum kann zu psychischen Problemen führen – vor allem bei Kindern und Jugendlichen.



CANNABIS

**LEGAL,
ABER...
DURCHGEFALL**

Junge Menschen, die regelmäßig Cannabis konsumieren, riskieren schlechtere Schulpunkte und Studienabschlüsse.



CANNABIS

**LEGAL,
ABER...
BROKKOLI
IST MIR LIEBER**

Regelmäßiger Cannabiskonsum passt nicht zu einem gesunden Lifestyle.

C O : R E	Content	u.a. Selbstverletzung, Essstörungen, Gewalt, Sexuelle Inhalte, Extremismus, fake news
	Contact	u.a. Cybergrooming, schädliche Online-Communities
	Conduct	u.a. Cybermobbing, problematische Nutzungsmuster
	Contract	u.a. clickbait strategies, unfaire Marketingstrategien

*The influence of social media on the development of children and young people,
European Parliament, 2023*



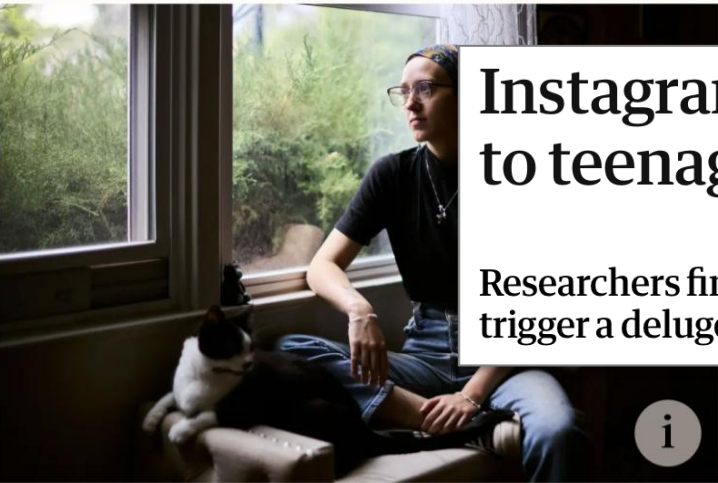


TIME SUBSCRIBE

U.S. TECH

'Everything I Learned About Suicide, I Learned On Instagram.'

ADD TIME ON GOOGLE



Jimena Peck for TIME



NDR

Schleswig-Holstein Mecklenburg-Vorpommern Hamburg Sport Ratgeber Kultur Geschichte

Schweig Studio Hannover Studio Oldenburg Studio Lüneburg Studio Osnabrück

Blackout-Challenge: Schüler aus Lingen würgen sich als "Mutprobe"

Stand: 18.05.2024 16:21 Uhr

Kinder würgen sich bis zur Ohnmacht - die sogenannte Blackout-Challenge weltweit mehrere junge Menschen das Leben gekostet. Auch Grundschüler an der "Mutprobe" versucht.



Journal of Eating Disorders BMC

► J Eat Disord. 2026 Jan 5;14:40. doi: [10.1186/s40337-025-01514-5](https://doi.org/10.1186/s40337-025-01514-5)

'It shows me mental health things ... and keeps spamming diets': a qualitative, spatial perspective on how people with eating disorders experience algorithms shaping their movement across social media

[Paula Saukko](#)^{1,✉}, [Helen Malson](#)², [Anna Brown](#)³

CONTACT: Cybergrooming



CHAT

„Und wo gehst Du zur Schule?“

„In Köln. Und Du?“

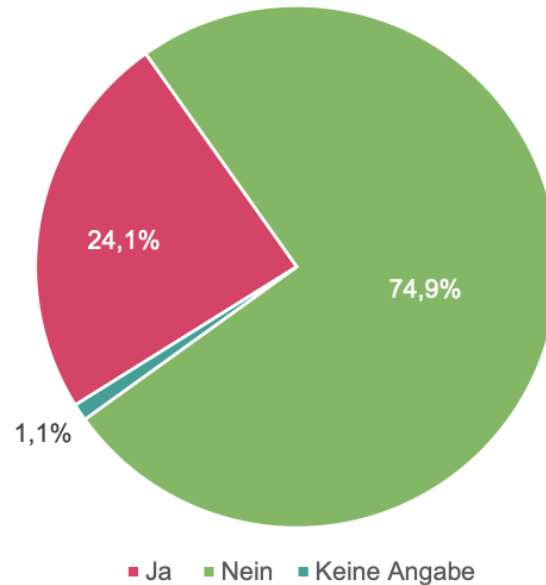
„Auf welche Schule genau?“

„Fichte Gesamtschule. Und Du?“

„Ich wohn da ganz in der Nähe,
da wären wir ganz ungestört...“

[...]

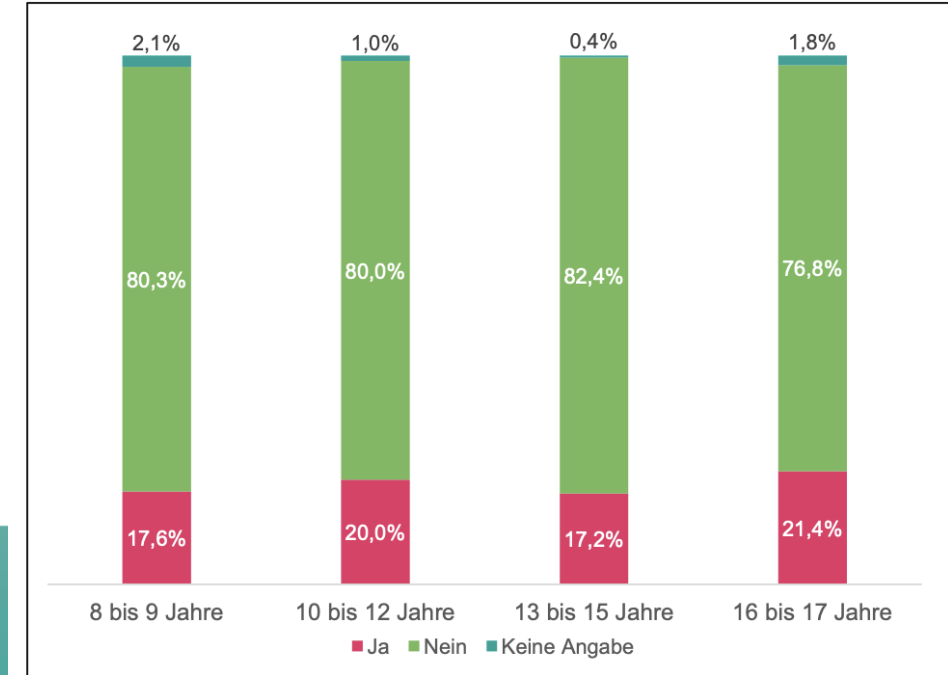
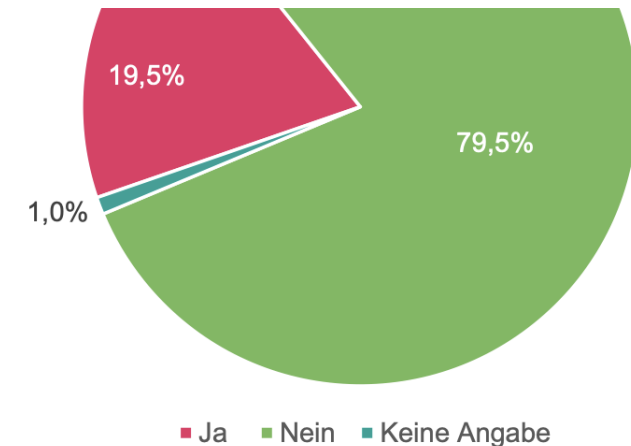
2022



GAME

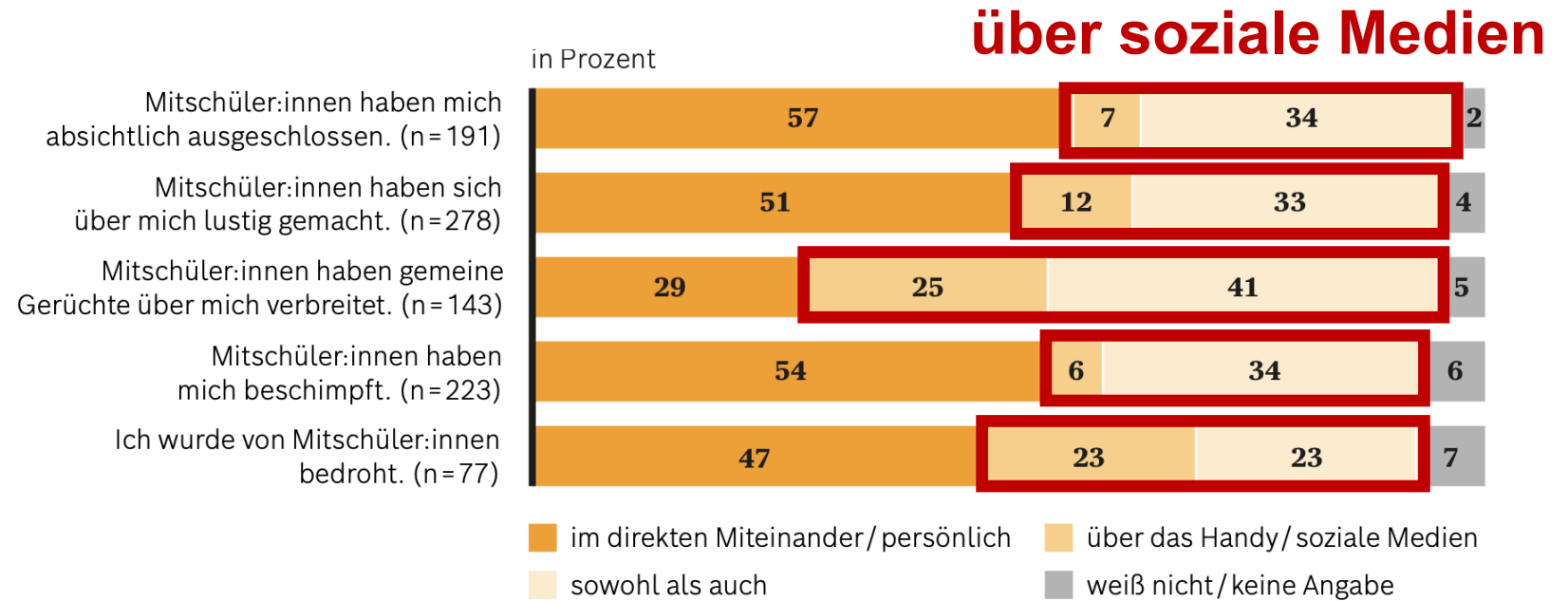
„Hey super Spielzug! Ich habe
gesehen, Dir fehlt noch xy um das
nächste Level zu erreichen. Ich kann
Dir dabei helfen. Musst mir nur ein Bild
von Dir schicken... Gerne eins mit ein
bisschen Haut. 🙄“

[...]



30%

Mobbingerlebnisse
mind. 1x / Monat



CONDUCT: Gaming disorder nach ICD-11

 [PRODUKTE](#) [SUPPORT](#) [LÖSUNGEN](#) [ENTWICKLER](#) [PARTNER](#) [FOUNDRY](#)

  [DEUTSCH](#)  [Intel.com durchsuchen](#)

[Gaming](#) ▾ / [E-Sport](#) ▾ / **Wie wird man zum Profi-Gamer?**



So wirst du in 10 Schritten ein Profi-Gamer

Übersicht

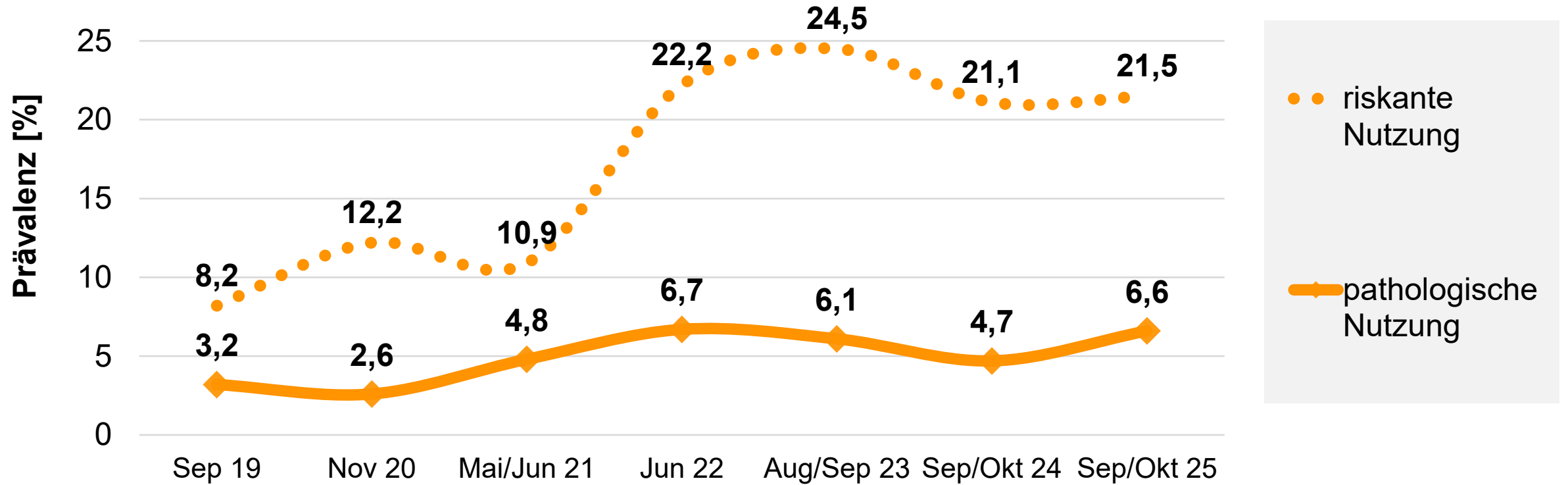
10 Schritte zu einer Karriere als Profi-Gamer

Weitere Informationen

Seit seinen bescheidenen Anfängen 2007 hat sich das Intel® Extreme Masters (IEM) Turnier von einem Randereignis einer deutschen Technikmesse zu einem globalen Event entwickelt, das in

Problematische Nutzung sozialer Medien



Hochrechnung 2025

Riskante Nutzung

>1.000.000

Pathologische Nutzung

350.000

DAK-Studie
Mediennutzung
8.Welle 2025

Paschke et al., 2026

Riskante/pathologische Mediennutzung assoziiert mit

- ▶ mehr **depressiven** Symptomen ($p < 0,001$; $d = 0,54$)
- ▶ mehr **Angstsymptomen** ($p < 0,001$; $d = 0,45$)
- ▶ höherem **Stresslevel** ($p < 0,001$; $d = 0,57$)
- ▶ schlechterer **Emotionsregulation** ($p < 0,001$; $d = 0,79$)
- ▶ schlechterer **familiäre Kommunikation** und Familienfunktionalität

Eltern geben bzgl. kindlicher Mediennutzung an:

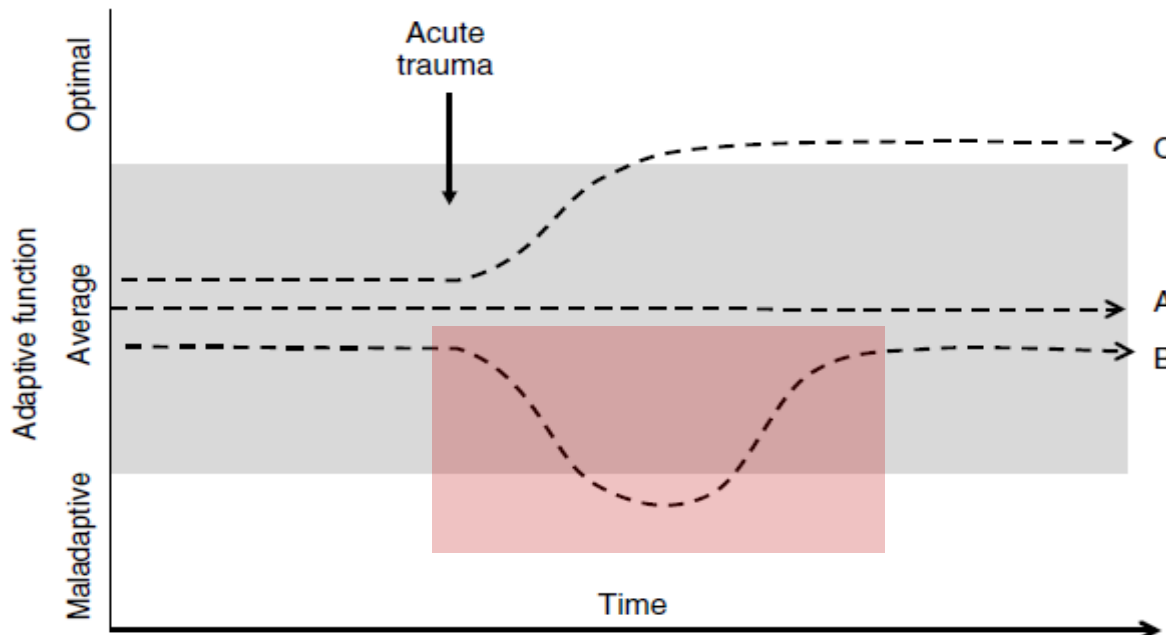
- ▶ **Sorgen** um das Kind
- ▶ **Selbstvorwürfe** bzgl. mangelnder Vorbildfunktion
- ▶ **Unsicherheiten** bzgl. pädagogischer Möglichkeiten

*DAK-Studie
Mediennutzung
8. Welle 2025*

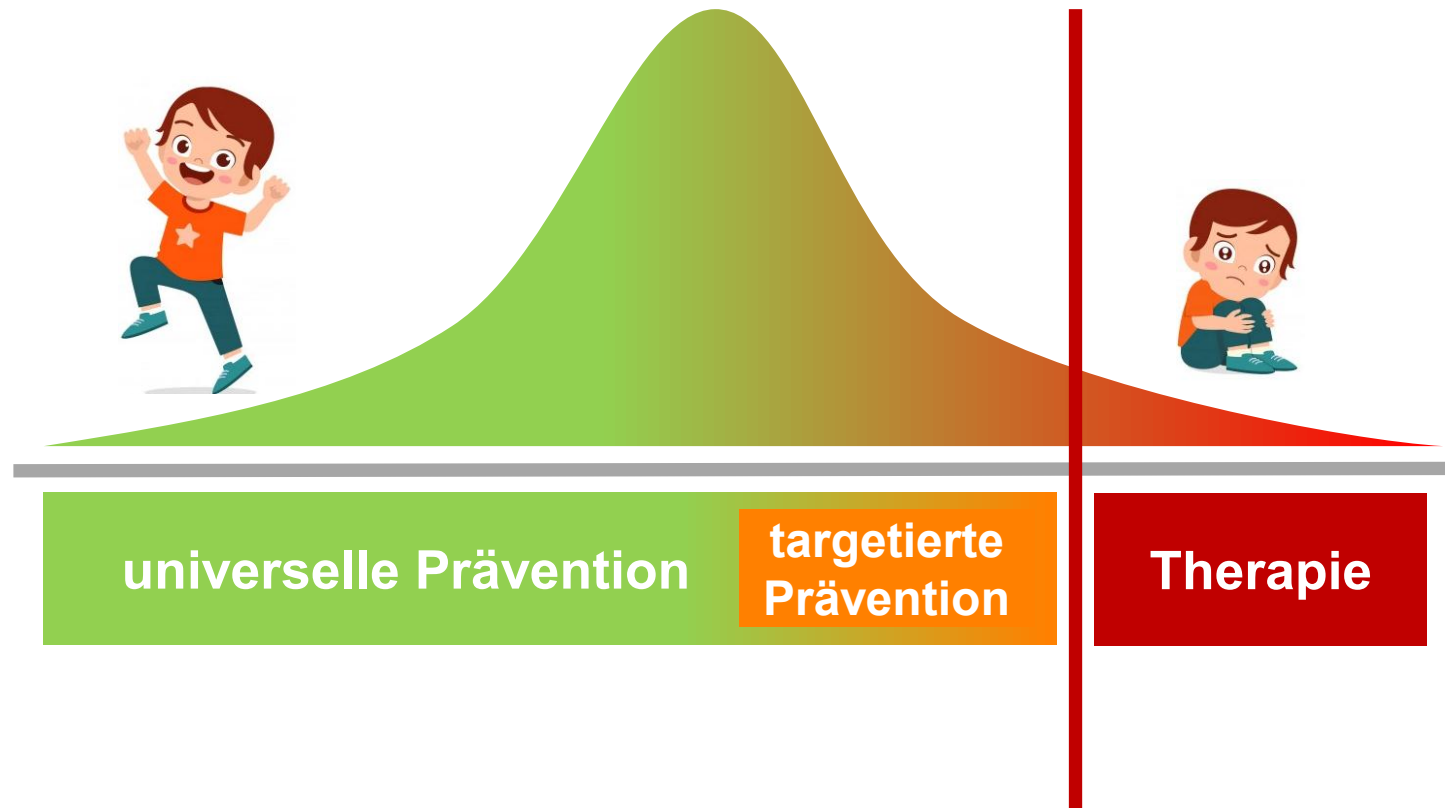
Paschke et al., 2026



Resilienz ist die Fähigkeit zur Aufrechterhaltung oder Rückgewinnung der psychischen Gesundheit während oder nach widrigen Lebensumständen.



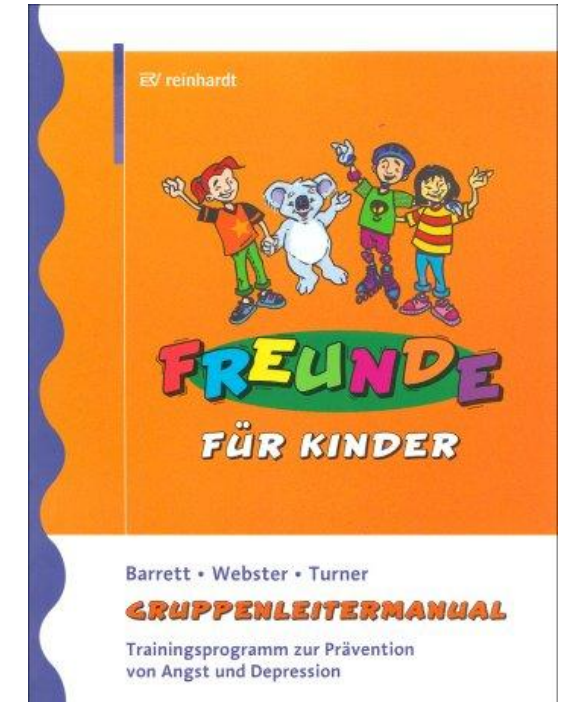
- ▶ Positive Emotionen
- ▶ Hardiness
- ▶ Selbstwertgefühl
- ▶ Selbstwirksamkeitserwartung
- ▶ Aktives Coping
- ▶ Optimismus
- ▶ Kognitive Flexibilität
- ▶ Soziale Unterstützung
- ▶ Religiosität/Spiritualität

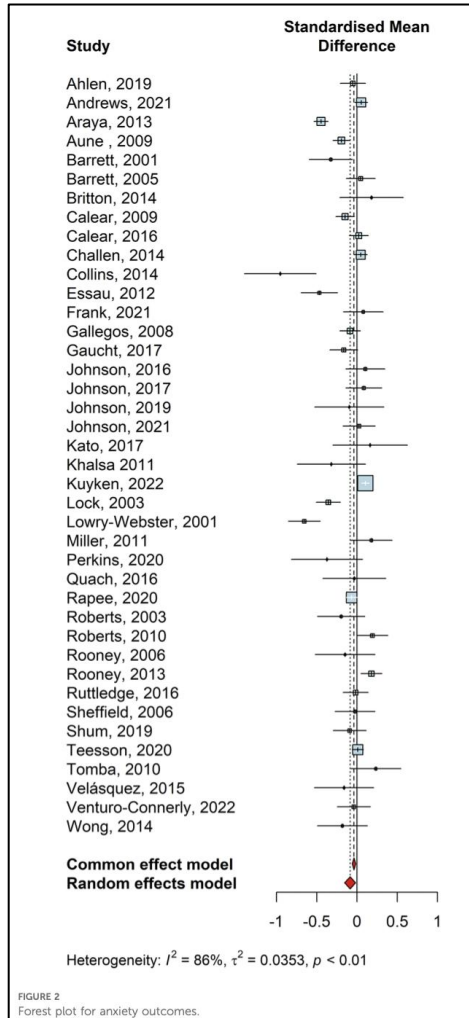


- ▶ *Angebotszersplitterung*
- ▶ *Kaum Evidenzbasierung*
- ▶ *Studienqualität fast durchgängig schlecht*
- ▶ *Nebenwirkungen werden nicht systematisch erfasst*
- ▶ *„Diagnosis Inflation Theory“*
- ▶ *Ökonomisierung*

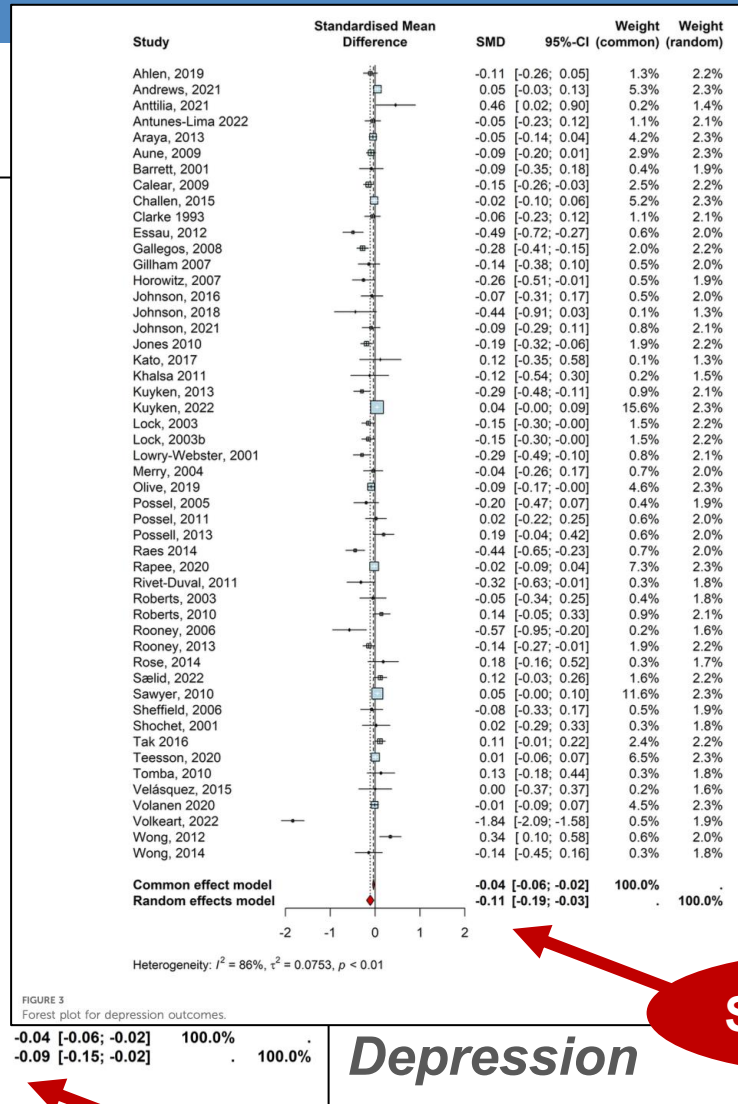
Beispiel #1: Resilienzförderung

- ▶ Universell und indiziert
- ▶ Einzel oder Gruppe
- ▶ 12 Sitzungen
- ▶ Fokus auf Angst und Depression
- ▶ Wirksame Reduktion A/D in mehreren RCTs
- ▶ von WHO empfohlen
- ▶ Lizenzierung
- ▶ Umfangreiche vertragliche Vereinbarungen



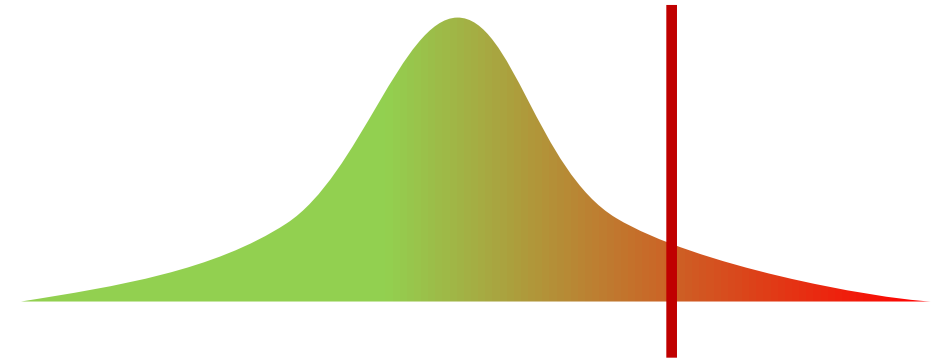


Angst



Depression

- ▶ kleine Effekte
- ▶ breiter Public Health Impact
- ▶ größere Effekte bei CBT
- ▶ Studienqualität insgesamt gering



SMD -.11%

SMD -.09%

Hayes et al., Frontiers CAP, 2025

Scoping review: potential harm from school-based group mental health interventions

Carolina Guzman-Holst, Rowan Streckfuss Davis, Jack L. Andrews & Lucy Foulkes

Department of Experimental Psychology, University of Oxford, Oxford, UK

Ten out of 112 (8.93%) interventions (described in 120 studies) reported at least one negative outcome such as a decrease in wellbeing or an increase in depression or anxiety. Three out of 112 interventions (2.68%) reported the occurrence of specific adverse events, none of which were linked to the intervention. Of the 15/120 studies rated as high quality (i.e. those with low risk of bias), 5/15 (33.33%) reported at least one negative outcome. Negative outcomes were found for a number of subgroups including individuals deemed at high risk of mental health problems, male participants, younger children and children eligible for free school meals. About half (54.5%) of the studies acknowledged that the content of the intervention itself might have led to the negative outcome.

European Child & Adolescent Psychiatry (2025) 34:2297–2326
<https://doi.org/10.1007/s00787-025-02701-0>

REVIEW



The romanticisation of mental health problems in adolescents and its implications: a narrative review

Awa Ndour¹ · Lucy Foulkes¹

The Journal of Child
Psychology and Psychiatry

Journal of Child Psychology and Psychiatry ****:** (2025), pp ****_****



doi:10.1111/jcpp.70055

Editorial Perspective: How spreading mental health information can be (un-) helpful – a dynamic systems approach

Daniele Marcotulli,¹  Lucy Foulkes,² and Argyris Stringaris³

¹Department of Sciences of Public Health and Paediatrics, University of Turin, Turin, Italy; ²Department of Experimental Psychology, University of Oxford, Oxford, UK; ³Divisions of Psychiatry and Psychology and Language Science, University College London, London, UK

BJPsych

The British Journal of Psychiatry (2024)
225, 337–338. doi: 10.1192/bjp.2024.106

Letter

The problem with mental health awareness

Lucy Foulkes

Copyright and usage

© The Author(s), 2024. Published by Cambridge University Press
on behalf of Royal College of Psychiatrists.



Assessing the Effects of School-Based Drug Education: A Six-Year Multilevel Analysis of Project D.A.R.E.

Rosenbaum & Hanson, 1998

A randomized longitudinal field experiment was conducted to estimate the short- and long-term effects of the Drug Abuse Resistance Education program (D.A.R.E.) on students' attitudes, beliefs, social skills, and drug use behaviors. Students from urban, suburban, and rural schools (N = 1,798) were followed for more than six years, with surveys administered each year from 6th through 12th grades. ...

The results indicate that D.A.R.E. had no long-term effects on a wide range of drug use measures, nor did it show a lasting impact on hypothesized mediating variables, ...

Urban and rural students showed some benefits, whereas suburban students experienced small but significant increases in drug use after participation in D.A.R.E.

- ▶ Meta-Review über 32 Reviews mit 354 RCTs
- ▶ Universelle Prävention verzögert wirksam Konsum von Cannabis und Alkohol
- ▶ Selektive und indizierte Prävention wirksam bei externalisierenden Störungen
- ▶ Kein signifikanter Effekt auf Angst/Depression

Table 1 Brief summary of universal parenting interventions on youth mental health outcomes

Child mental health outcome	Review	Topic of the review	Number of relevant RCTs (k)	Total sample size	Age groups	Amount of evidence*	Effectiveness of the intervention on the outcome†	AMSTAR-2 rating
General mental health	¹¹	General mental health in infants	4	2638	Pregnancy to 8 months	Large	Mixed	Critically low
Infant mental health	¹⁵	Attachment and externalising in infants	4	2710	Pregnancy to 2 years	Large	No	Low
Infant attachment	¹⁵	Attachment and externalising in infants	3	408	Pregnancy to 2 years	Very limited	Yes	Low
Mood disorders: depressive symptoms	²⁴	Internalising, anxiety and depressive symptoms	2	658	10–13 years	Limited	Yes	Low
Mood disorders: anxiety symptoms	²⁴	Internalising, anxiety and depressive symptoms	1	229	10–13 years	Very limited	Yes	Low
Mood disorders: anxiety incidence	²⁴	Internalising, anxiety and depressive symptoms	1	734	3–7 years	Limited	No	Low
Mood disorders: internalising symptoms	²⁵	Socioemotional outcomes in low- and middle-income countries	4	3883	0–2 years	Large	Yes	Low
	²⁴	Internalising, anxiety and depressive symptoms	7	970	2–7 years	Limited	No	Low
	²⁶	Socioemotional outcomes in low- and middle-income countries	3	1002	Pregnancy to 15 months	Moderate	No	Critically low
	²⁷	Triple P	2	369	2–12 years	Very limited	No	Critically low
Disruptive behaviour disorders and ADHD	²⁷	Triple P	2	369	2–12 years	Very limited	Yes	Critically low
	¹⁴	Group Triple P for externalising	6	708	2–12 years	Limited	No	Critically low
	¹⁷	Externalising/disruptive (including ADHD)	8	1715	2–8 years	Moderate	No	Critically low
	²⁸	Externalising (interventions for fathers)	2	442	2.5–6 years	Very limited	Yes	Critically low
Substance-use disorders (initiation)	²⁹	Alcohol and tobacco use	4	2336	10–14 years	Moderate	Mixed	Critically low
	³¹	Substance use	5	1636	6–16 years	Moderate	Yes (cannabis use)	Critically low
	³⁰	Alcohol use	8	3435	11–14 years	Large	Yes	Critically low
Substance-use disorders (frequency)	³⁰	Alcohol use	5	1959	9–14 years	Moderate	Yes	Critically low
	²⁹	Alcohol and tobacco use	7	5438	10–15 years	Large	No	Critically low
	³¹	Substance use	4	1434	11–18 years	Moderate	Yes	Critically low

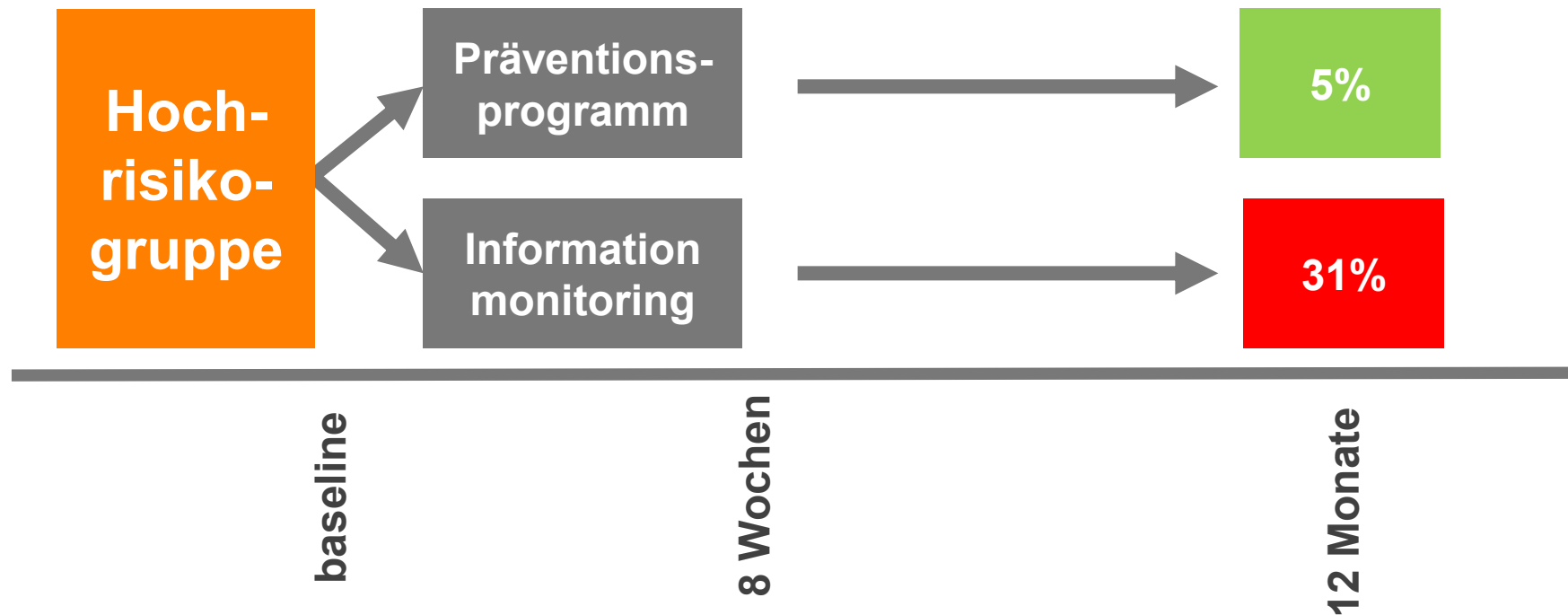
*Large: >2500 participants; moderate: >1000 to 2500 participants; limited: 500 to 1000 participants; and very limited: <500 participants.

†Yes: in favour of the intervention, effect size either statistically significant ($p < 0.05$) or at least 75% of studies reported significant effects in reducing child mental health outcomes; Mixed results: 50% to <75% of studies in favour of intervention; No: effect size either not statistically significant ($p > 0.05$) or <50% of studies reported significant effects in reducing child mental health outcomes.

ADHD, attention-deficit /hyperactivity disorder; RCTs, randomised controlled trials.

6 J-follow-up: 52 vs 58%

Ginsburg et al., 2021



136 Familien, 1 Elternteil mit Angsterkrankung

Ginsburg et al., Am J Psychiatry, 2015

dzpp

deutsches zentrum für
präventionsforschung
psychische gesundheit



Unser Ziel ist die Reduktion psychischer Störungen über die Lebensspanne durch flächendeckende Implementierung evidenzbasierter Präventionsprogramme.

- ▶ Schulbasierte universelle Prävention
- ▶ Settingübergreifend targetierte Prävention
- ▶ Ausbau digitaler Interventionen

PHASE 0
Transfer process

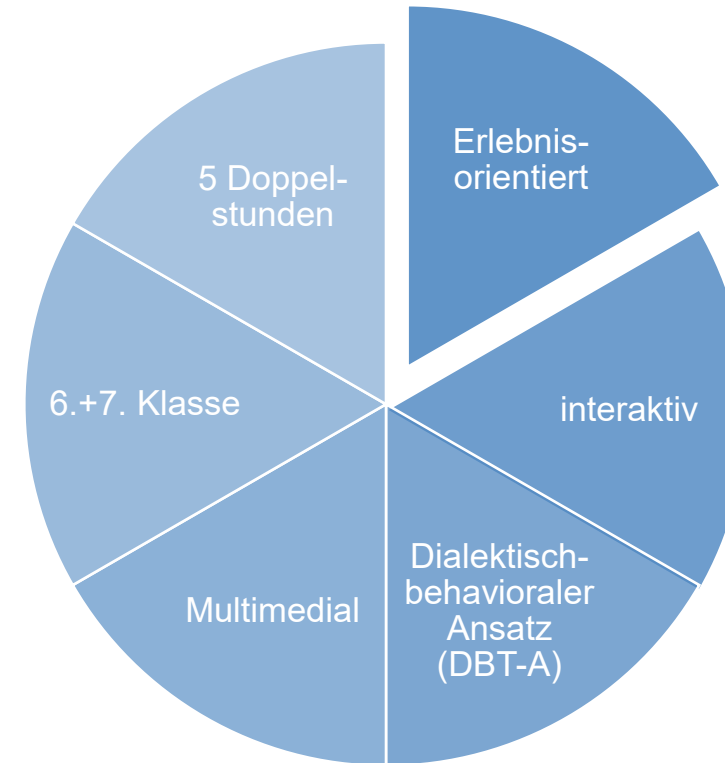
PHASE I
Pilot studies

PHASE II
Exploratory studies

PHASE III
Confirmatory studies

PHASE IV
Implementation studies





Arne Bürger



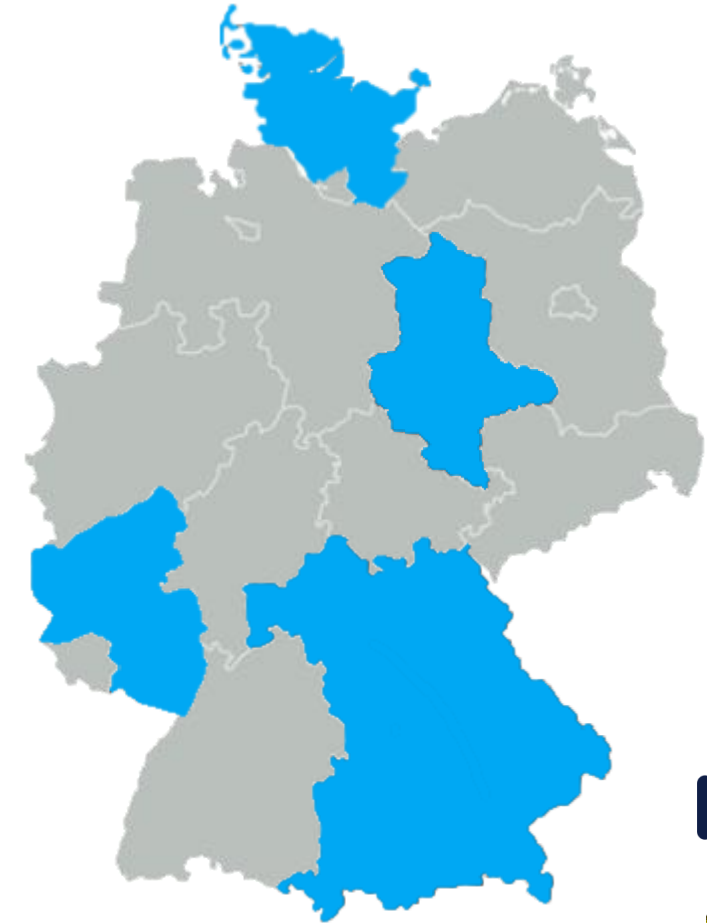
Peter Heuschmann

Ergebnisse DUDE1 / Start DUDE 2

DUDE1	Intervention	Kontrolle
NSSV bei Baseline	11.2 %	10.8 %
NSSV nach 12 Monaten	9.4 %	10.2 %

► n=2169

7200 SchülerInnen an 96 Schulen



KKH



Bayerische Staatsregierung

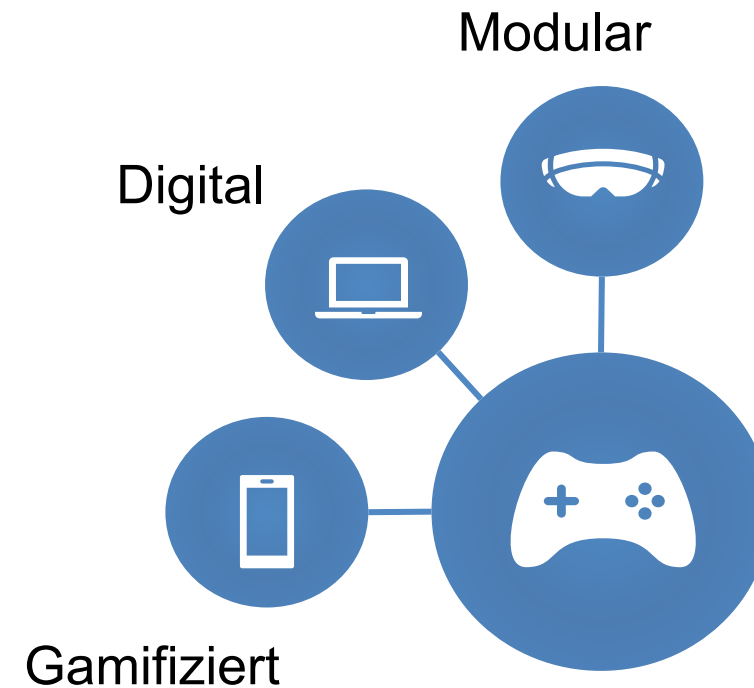
PHASE 0
Transfer process

PHASE I
Pilot studies

PHASE II
Exploratory studies

PHASE III
Confirmatory studies

Targetierte Prävention von Cannabiskonsum bei Kindern und Jugendlichen



Lorenz Deserno



Stella Vieth



Arne Bürger

PHASE 0
Transfer process

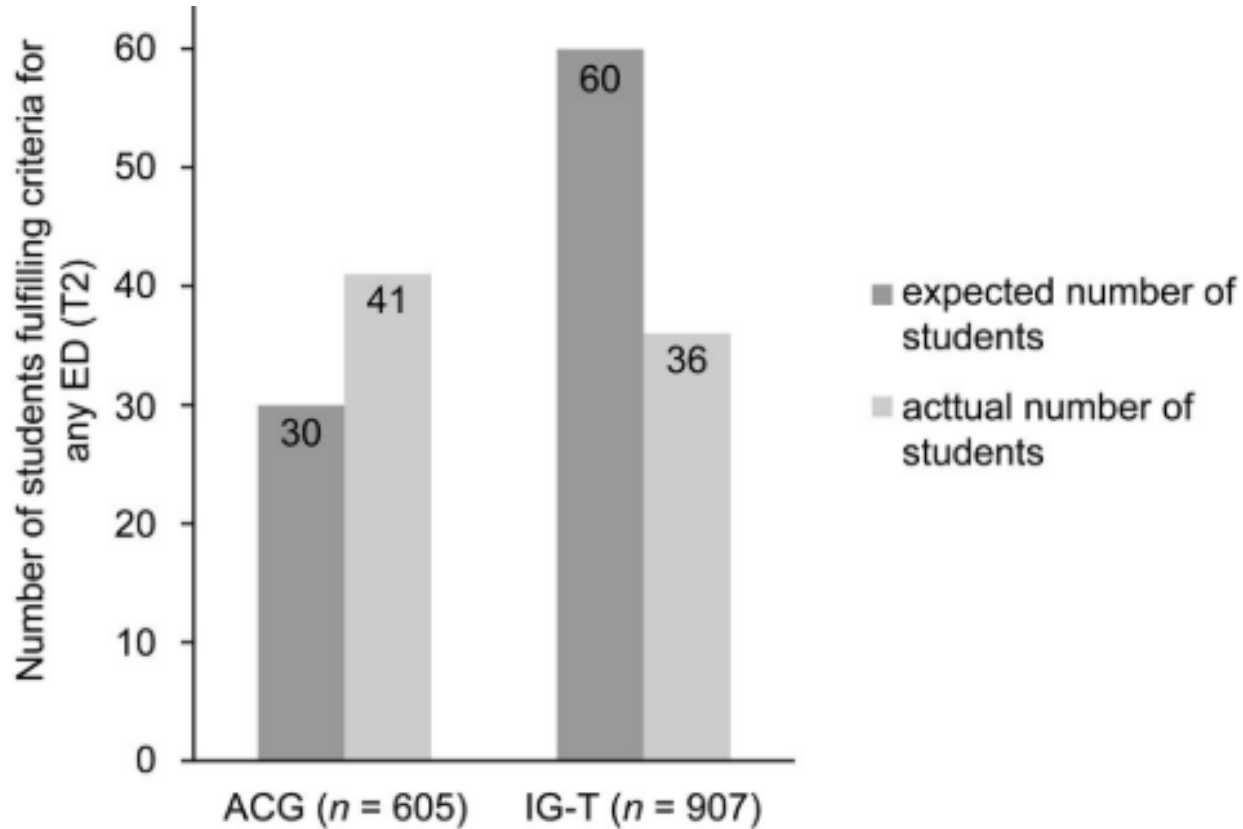
PHASE I
Pilot studies

PHASE II
Exploratory studies

PHASE III
Confirmatory studies

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit, Pflege und Prävention





22.000 Schüler*innen
Einsparpotential 13.2 Mio €

FIGURE 2 Comparison of preventive effects in ACG and IG-T at 12-month follow-up (T2). ACG. active control group: IG-T.

PHASE 0
Transfer process

PHASE I
Pilot studies

PHASE II
Exploratory studies

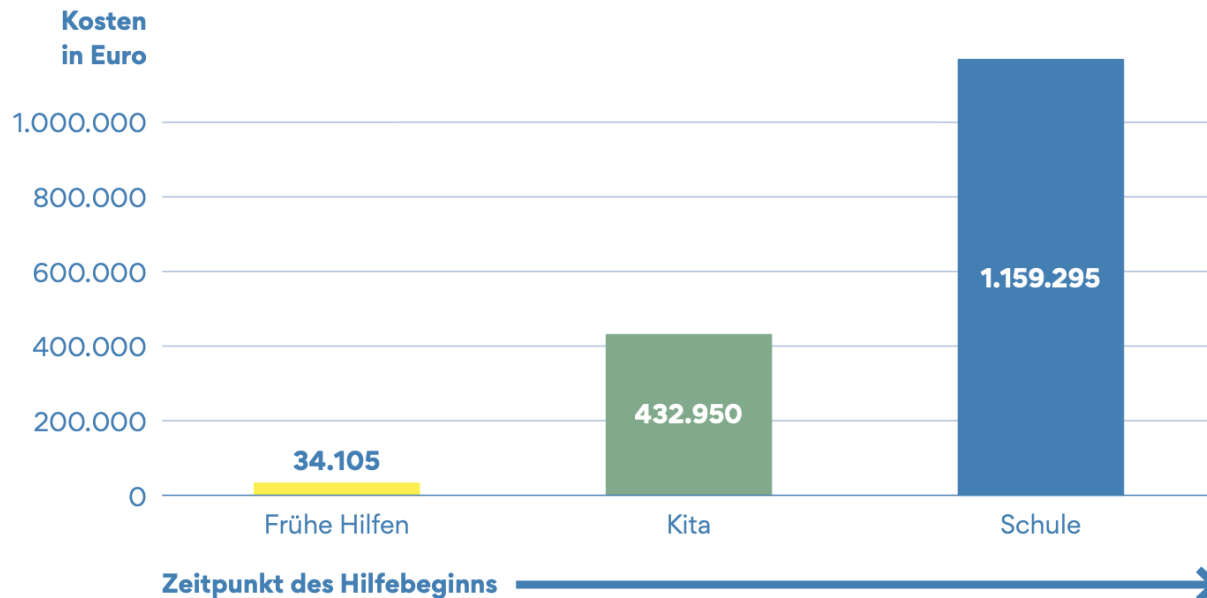
PHASE III
Confirmatory studies

PHASE IV
Implementation studies

Bürger et al., 2020

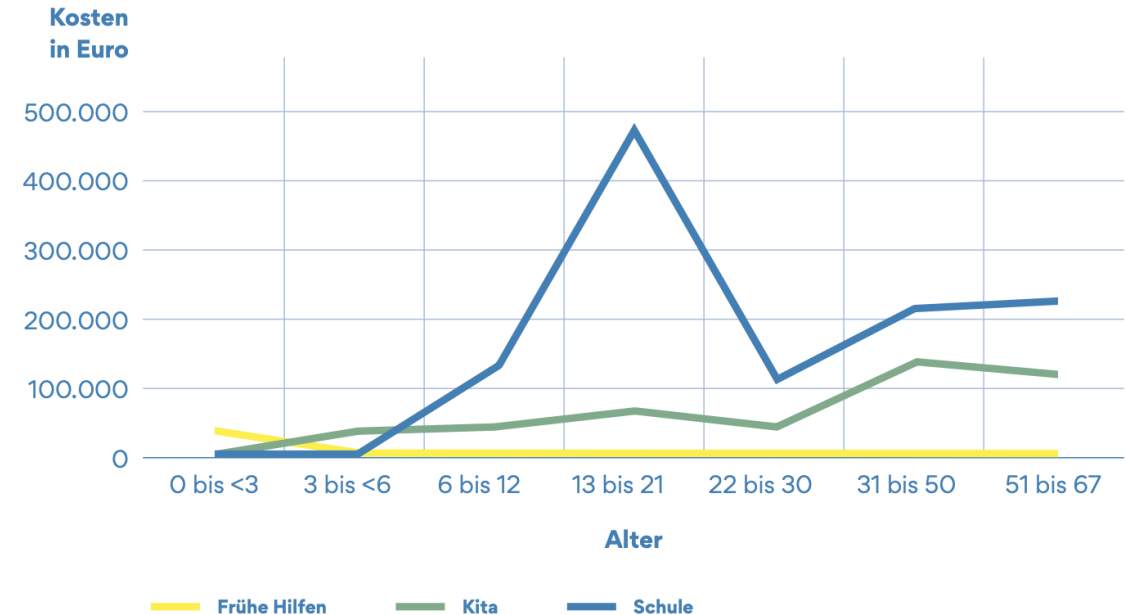
Kosten und Nutzen Früher Hilfen – Zusammenfassung der Studie „Guter Start ins Kinderleben“

Kosten im Lebenslauf nach dem Zeitpunkt des Hilfebeginns



Kosten und Nutzen Früher Hilfen – Zusammenfassung der Studie „Guter Start ins Kinderleben“

Kosten Früher Hilfen sowie Folgekosten bei Kindeswohlgefährdung
in der Lebensverlaufsperspektive



Daten nach Meier-Gräwe, Wagenknecht, NZFH, BzgA, 2011

Grafiken aus Kommune für Familien, Zusammenfassung der Studie „Guter Start ins Kinderleben“, 2023

- ▶ ***Frühe Intervention = Prävention***
- ▶ ***Mut zur Verhältnisprävention!***
- ▶ ***Evidenzbasierung von Verhaltensprävention fehlt weitgehend***
- ▶ ***Nebenwirkungen von Prävention werden kaum erfasst***
- ▶ ***effektive Disseminationsstrategien sind erheblich erschwert***
- ▶ ***kompetitives Förderinstrument erforderlich***



CHILDHOOD-HAUS
WÜRZBURG



MACHT
MISSBRÄUCHLICH
erkennen und verhindern